

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Aus M ü n c h e n.

(Fortsetzung.)

Den ganzen Sommer über haben wir Bälle gehabt in Neuperghausen und in Groß-Hesselloh, allda und auf der Renterschwaig mittägliche und abendliche Festmahl aller Art. Vor kurzem noch war bei Veranlassung des vierzigjährigen Dienstjubiläums des General-Administrators der k. Posten, Herrn v. Lippe, ein Fest auf der Renterschwaig, wobei ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Zum Geburtstage Sr. Majest. des Königs gab die Gesellschaft des Frohsinnes ein wirklich schönes und prachtvolles Fest in Tivoli; das Arrangement nahm sich besonders nach eingetretener Dunkelheit durch die wohl und reichlich angebrachte Beleuchtung gut aus. Die Eingang-Allee, die Tanz-Rotunde, das Buffet, die Vorderseite des Wohnhauses, worin die Speisesäle sich befanden, wie die Bosquets, die Alles war recht geschmackvoll mit Lampen verziert, und der Tanzsaal besonders prangte mit den herrlichsten Blumengewinden. Gegen neun Uhr wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt, wobei die Beziehungen auf den festlichen Tag mit aufrichtigem und herzlichem Jubel der zahlreichen Versammlung aufgenommen wurden. In allen Gegenden um München herum, die zum Landaufenthalte geeignet sind, in Ebnhausen, in Starnberg, in Tegernsee, sind alle vermietbaren Wohnungen von Münchenern angefüllt. Das Bad in Kreuth war so voll wie seit Jahren nicht, und das wahrhaftig nicht bloß von Kranken, welche die Molkten tranken, sondern auch von kerngesunden Leuten, welche Wein tranken, und so vielleicht eine zukünftige Molktenkur vorbereiteten, deren Geschmack ich übrigens nicht tadle, denn Kreuth ist bei seiner eigenthümlichen Lage zuverlässig eins der schönsten Gebirgsbäder, die es gibt. Wo man sich hingedrückt, nah' und fern, gab eszüge von Reisenden, nicht allein von Ausländern, sondern von Inländern und namentlich von Münchenern. Wenn man, nicht bloß an Sonn- und Feiertagen, sondern in der Woche, zur Stadt hinausgeht, sind alle Gasthäuser und Belustigungsorte voll, und ich habe nirgend bemerkt, daß man sich einen Genuß versagte. So vertreiben wir uns das Elend der schlechten Zeiten auf recht lustige und behagliche Art. Dazu kommt, daß der Andrang von Fremden noch immer so groß ist, daß man oft Reisende Stunden lang in der Stadt umherziehen sieht, um ein Unterkommen zu finden, was auch dem Verkehre nicht schaden kann, wie denn unsere Kunstsammlungen, die der edle Eifer des Königs fortwährend vermehrt, immer mehr und mehr Fremde herbeiziehen. Nun will ich indessen nicht behaupten, daß manche Erwerb- und Nahrungszweige sich nicht mit Recht über namhafte Verluste und Beeinträchtigungen beklagen können. Manches Uebel ist entstanden aus der übergroßen Freigebigkeit, mit der man Concessionen aller Art erteilte, und somit Ansäuflichkeit gestattete. Eine kürzlich erlassene Verordnung stellt hierin Schranken, die man von jeher hätte beobachten sollen, das bereits vorhandene Mißverhältnis kann nur die Zeit auf die natürliche Grundlage zurückführen. Der Handelstand hat manche Verluste gehabt; München ist keine Handelsstadt, der Handel hier beschränkt sich auf Befriedigung des Bedarfs des Ortes und der Umgegend; nun scheint es, daß viele Handelsleute dieses Sachverhältnis nicht gehörig erkannt, auf imaginative Bedürfnisse speculirt und ob-

nedies nicht hinlängliche Fonds für ihre Unternehmungen gehabt haben, folglich die Concurrnz nicht aushalten konnten. Es gibt hier noch immer solide Häuser, mit hinlänglichem Capital versehen, die bei ihren Unternehmungen gute Rechnung finden. Baierns Handel steht ohnedies in nicht ferner Zukunft ein bedeutender Aufschwung bevor. Die Donauschiffahrt bis in das schwarze Meer ist nicht mehr eine Idee, sondern eine Thatsache, und bald werden alle desfallsigen Verhältnisse sich bestimmen und die zu erzielenden Ergebnisse sich berechnen lassen. Offenbar bildet sich eine Handelsstraße, die auf den Welthandel einfließen wird, denn sie bildet den nächsten Verbindungsweg zwischen zwei Welttheilen. Durch den Transit- und Commission-Handel wie durch eigene Speculationen wird Baiern große Vortheile erlangen können, deren Einfluß auf alle Lebensverhältnisse folgereiche Wirkungen haben wird. Die Verbindung des Mains mit der Donau ist daher eine Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit, deren Ausführung man nicht genug beschleunigen kann. Man hat dem Canalbau den Vorzug vor einer Eisenbahn gegeben, und eine Commission ist niedergesetzt, um einen Actien-Verein zu begründen, und um denen, die daran Theil zu nehmen wünschen, über das Unternehmen die gehörigen Aufschlüsse zu geben. Ich glaube aber, daß es nicht lange dauern wird, ehe man die Ueberzeugung gewinnen wird, daß die neuen Dampfmaschinen, die auf gewöhnlicher Straße gehen können und deren Veredlung in England täglich weiter schreitet, die Anlage von einem Canal wie von einer Eisenbahn überflüssig machen. Jedenfalls haben die Nachrichten aus England über die Leistungen der Dampfmaschinen und eine kleine, bei dieser Veranlassung in Leipzig erschienene Schrift einen großen Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht, und die Capitalisten werden zuverlässig nähere Nachrichten abwarten wollen, namentlich über die in Wien mit dem dort angekommenen englischen Dampfmaschinen anzustellenden Versuche, ehe sie ihre Fonds zu einem Unternehmen hergeben, das, im Falle das jene Versuche den Erwartungen entsprechen, nutzlos werden kann. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist mit gespannter Neugierde auf jene Ergebnisse gerichtet.

Wenn ich mich nun anschicke, von Theater-Angelegenheiten zu reden, so muß ich eine Bemerkung voranschicken. Es gibt hier eine Partei, die sich gewaltig ärgert, wenn der gegenwärtigen Intendant die geringste Anerkennung zugewendet wird; sie ist zwar sehr klein, aber wie alle Minoritäten, grimmig und zankfertig ohne alle Veranlassung. Sie frondirt in öffentlichen Blättern und in Flugschriften, die sie auf eigene Kosten, oder eigentlich auf Kosten derjenigen, die sie lesen mögen, drucken läßt. Sie bedient sich allerlei Umtriebe, um die Meinung des Publikums irre zu führen; wenn ein neues Stück gegeben werden soll, so wird es im voraus möglichst verschrien und dergl. Sie sucht und hat Afsidritte, von denen Einige bereits die Folgen ihres unklugen Benehmens empfunden haben. Wenn ein neues Stück oder gar eine Oper vom Publikum mit Beifall aufgenommen worden ist und es hat sich Jemand erkühnt, deshalb die gegenwärtige Intendant zu loben, so erhebt diese dramatische, oder vielmehr theatralische Wendee ein Zetergeschrei und behauptet, solches Lob sey eine Kränkung aller vorrigen Intendanten, die es noch viel besser gemacht hätten.

(Der Beschluß folgt.)